



Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



Aus Brück und der „Werkstatt“

Führung Stadtarchiv:

Diese Führung ist zunächst nur Mitgliedern der GW Brück und Kalk vorbehalten. Sollten sich freie Plätze ergeben, rücken Interessenten von der Warteliste nach in der Reihenfolge ihrer Anmeldung. Die Führung beginnt um 15:00 Uhr. Weitere Details in der nächsten Ausgabe des Newsletters. gp



Felder zwischen Brück und Rath

Erster Erfolg: Bebauungsplan für die Felder zurückgezogen

Die Geschichtswerkstatt unterstützt die Initiative für den Erhalt der Felder seit dem ersten Tag. Unser Mitglied Peter Jüde ist zugleich Mit-Initiator des „Bündnis für die Felder“.

Das Bündnis für die Felder – Brück, Rath, Neubrück – kann einen ersten Erfolg verkünden: Die Verwaltung der Stadt Köln hat den Antrag zur „Aufstellung eines Bebauungsplanes - Arbeitstitel: Brück-Rather Steinweg in Köln-Rath/Heumar“ am 2. Juni 2022 im Stadtentwicklungsausschuss zurückgezogen. Das bedeutet: Im Moment gibt es offiziell keine Bestrebungen einen Bebauungsplan für die Feldflur zwischen Rather See, Ortsrand Rath und Rösrather Straße zu erstellen. Die

Felder bleiben erst einmal unbebaut. Danke an alle, die die Petition des „Bündnis für die Felder“ unterschrieben und damit öffentlichen Druck erzeugt haben.

Bezirksregierung plant Bebauung der Felder

Das bedeutet aber leider nicht, dass die Felder langfristig unberührt bleiben. Es laufen bereits weitere Planungen, diese Felder zu bebauen. Zurzeit erstellt die Bezirksregierung Köln den sogenannten Regionalplan für Köln. Dieser Regionalplan definiert Gebiete, die in den kommenden Jahrzehnten (Planungshorizont ist 2024) bebaut werden könnten. Dort sind mehrere Flächen auf unseren Feldern ausgewiesen: - Rather See bis Rösrather

Straße
- Eiskaulenweg bis Flehbachau (Brück)
- Südlich vom Kleinfeldchensweg (Brück)
- Östlich vom Europaring (Neubrück)

Alle haben bis zum 31.08.2022 die Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. Man kann gegen die Aufnahme dieser Gebiete in den Regionalplan auf der Internetseite der Bezirksregierung Stellung beziehen:

<https://beteiligung.nrw.de/portal/brk/beteiligung/themen/1000661>

Wir freuen uns, wenn Sie eine Stellungnahme schreiben.

Peter Jüde

Inhalt:

S. 1	Aus der Werkstatt
S. 1	Gastbeitrag zur Bebauung der Felder Brück/Rath
S. 2	Rückblick zur Führung in der „Alte Dombach“
S.3	Die Alte Schule in Brück

Termine:

Di 16.08. 19:30 Uhr
Stammtisch im „Alt Brück“

Di 06.09. 19:30 Uhr
Arbeitskreis-Sitzung/intern

Di 20.09. 19:30 Uhr
Stammtisch im „Alt Brück“

Di 04.10. 19:30 Uhr
Arbeitskreis-Sitzung/intern

Fr 14.10. 15:00 Uhr
Stadtarchiv Köln
Exklusiv nur für Mitglieder

Geschichtswerkstatt
Köln-Brück
c/o Brigitte Bilz
Wiehler Str. 25
51109 Köln
Tel. 0221 - 8026 1588
Mail: info@gw-kb.de

Rückblick: Museumsführung Alte Dombach

Teilnehmer waren begeistert - Anfahrt mit 9-Euro-Ticket klappte



Sehenswerte Produktionsgebäude Alte Dombach

Heute werden täglich Millionen Tonnen Papier produziert. Das war nicht immer so.

Die Anfänge der Papierherstellung erkundeten zwanzig Interessierte auf Einladung der Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück mit Hilfe einer Führung in der 1614 gegründeten Papiermühle Alte Dombach (in Bergisch Gladbach), mit der ein Zentrum der rheinischen Papierindustrie



Start zu der Führung

entstand. Dabei wurde deutlich, wie aufwändig die Herstellung von Papier in damaligen Zeiten war. Detailliert wurden den Besucherinnen und Besuchern die verschiedenen Arbeitsschritte vom Lumpensammeln über die Zerkleinerung der Lumpen, der Herstellung von Faserbrei, dem Papierschöpfen bis hin zum Trocknen des Papiers vor Augen geführt. Sehr

macherfamilien im 19. Jahrhundert lebten, kann man in einem kleinen Arbeiterwohnhaus nach erleben. Mit dem Bau der Neuen Dombach auf dem Gelände wurden die ersten Maschinen eingesetzt, die mehrere Arbeitsschritte in einem erledigen konnten. Einen Eindruck davon bekam man durch die Vorführung der alten Labor-Papiermaschine von 1957 im Museum.

deutlich wurde aber auch, unter welchen schweren Bedingungen die Arbeiterinnen und Arbeiter, darunter viele Kinder, schufteten mussten. So waren zum Beispiel Verletzungen beim Zerreißen der Lumpen mit Hilfe messerartiger Vorrichtungen an der Tagesordnung. Das Papierschöpfen – heute eine beliebte Tätigkeit bei Kindergeburtstagen – bedeutete, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter den ganzen Tag mit Händen im Wasser arbeiten mussten.

Wie die Papier-

Mit dem Einsatz der Maschinen konnten, neben dem immer noch handgeschöpften Büttenpapier, Freundschaftsbüchlein, Verpackungen und andere Papierprodukte hergestellt werden.

1876 erwarb die Firma Zanders die Dombach und legte dort die Produktion um 1900 still.



Mit der Schenkung an den Landschaftsverband Rheinland konnte die Alte Dombach zum Museum werden.

Auch die Firma Zanders ist heute Geschichte und kann in Einzelführungen erkundet werden.

Die Anfahrt erfolgte teilweise mit ÖPNV und Neun-Euro-Ticket.

Zum Ausklang der Führung konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im gemütlichen Café mit Sonnenterrasse stärken. Auch das ist schon einen Besuch wert.



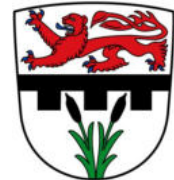
In 4 Minuten vom Brei zum trockenen Papier
Foto: A. Lücke, übrige Fotos G. Patt

ih



Brück
erleben & erforschen

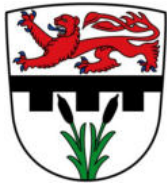
grabe, wo du stehst





Brück
erleben & erforschen

grabe, wo du stehst



Die alte Schule in Brück

Von der Volksschule zum Weinhaus

Die alte Schule an der Olpener Straße 928 ist das erste Schulgebäude in Brück und 1821 als giebelständiges Fachwerkhaus erbaut worden. Es enthielt einen Klassenraum und die Wohnung des Lehrers. In dem Klassenraum drängten sich zu dem Zeitpunkt schon um die hundert Kinder. Die Zahl wuchs ständig an. Deshalb es auch nicht, dass dem Lehrer ein Hilfslehrer zur Seite gestellt wurde.

Es war der Lehrer Schlinkhoven, der seit 1843 in dieser Schule unterrichtete und einen jahrelangen zähen Kampf darum führte, dass Brück ein größeres Schulgebäude bekam. Zwischenzeitlich verzichtete er sogar auf sein eigenes Wohnzimmer,

cker Bürger bequemte sich der Rat der Bürgermeisterei Merheim, den Lehrern ein Wohnhaus zu bauen, damit das Fachwerkhaus ganz als

die statt eines Passfotos die Fingerabdrücke des Besitzers enthielten. 1945 bis 1950 beherbergte das Gebäude eine Zweigstelle der Volks-



Alte Schule 1994

Schulgebäude dienen konnte. Natürlich wurde es später wieder zu klein, 1874 entstand der Backsteinbau der katholischen Grundschule.

bücherei Deutz. 1955 wurde es renoviert und erhielt einen Mehrzweckklassenraum, ein Lehrerzimmer und einen Kartenraum.

Die Einwohnerzahl Brücks stieg stetig an, die der Schüler auch. 1928 wurde bereits eine fünfte Klasse eingerichtet, die keinen eigenen Raum hatte, sondern als Wanderklasse geführt wurde. Das alte Gebäude beherbergte nun einen Handarbeitssaal und Abstellräume. Ab Mitte des Zweiten Weltkrieges wurde der linke Raum als Bezirksverwaltung genutzt. Hier bekamen die Brückerinnen und Brücker ihre Bezugscheine. Hier war auch die Meldestelle. Im April 1945 übernahmen die Amerikaner die Verwaltungsstelle und gaben die ersten Ausweise aus,

Nach dem Bau des neuen Schulgebäudes 1962 stand die alte Schule leer und verfiel. 1992 verkaufte die Stadt Köln sie an die Eheleute Halm, die das denkmalgeschützte Haus restaurierten und hier zusammen mit ihrem Sohn ein Weinlokal der gehobenen Klasse und ein Bistro betreiben.

fb



Alte Schule, aktuelle Ansicht

welches er in einen Unterrichtsraum verwandelte. Erst nach einer Unterschriftenaktion der Brü-

➔ **Text & Bild:**
aus unserem Band 11
„Zu Fuß durch Brück“
Erhältlich in unserer
Geschäftsstelle und in der
Buchhandlung Lammerkamp

Die Geschichtswerkstatt wünscht Ihnen weiterhin Gesundheit !